

Verantwortung wahrnehmen

Sozial und nachhaltig handeln – auch bei der Wahl der Bauunternehmen. Die Berner Gemeinde Rubigen hat sich beim Bau eines Doppelkindergartens bewusst für ein Unternehmen mit dem Qualitätslabel Holzbau Plus entschieden.



Holzelementbau im Minergie-Standard: Der Kindergarten genügt nicht nur ökologischen Anforderungen.



Die Holzbauweise spielt eine tragende Rolle in der Klima- und Energiepolitik.



STEFAN STRAUSAK* ●
BEGRIFFSKLÄRUNG. Nachhaltigkeit – das Wort dominiert vor allem in Zusammenhang mit ökologischen Fragestellungen die Debatten rund um Umwelt- und Klimaschutz, alternative Energiegewinnung und Emissionsreduktion. Da auch nachkommende Generationen ein Recht auf Energie, Trinkwasser und saubere Luft haben, gilt es haushälterisch mit den natürlichen Ressourcen auf der Erde umzugehen. Nachhaltigkeit ist aber auch in Bezug auf den Menschen zu verstehen. Deshalb lautet das Credo aus Sicht der Unternehmen: langfristiges Denken statt kurzfristige Gewinne. Dies trifft auch bei der Wahl eines Bauunternehmens zu. Insbesondere für die handwerklich geprägte Braubranche wie den Holzbau sind alle drei Dimensionen von Nachhaltigkeit ausschlaggebend. In Bezug auf den Menschen bedeutet das: Nur mit gut ausgebildeten, motivierten und zufriedenen Mitarbeitenden wird ein Betrieb langfristig erfolgreich sein. Faire Arbeits- und Arbeitsbedingungen sind hierbei die wichtigsten Leistungs- und Qualitätsvoraussetzungen.

MEHR ALS QUALITÄT ZU GUTEM PREIS. Die Holzbauweise hat sich in den vergangenen Jahren stark entwickelt. Dank neuen Techniken und Bausystemen erhöhte sich so-

wohl bei Privat- als auch bei Gewerbebauten die Nachfrage deutlich. Diese positive Marktentwicklung zeigt sich entsprechend bei der Anzahl Beschäftigten: Mit einem Zuwachs von 5000 Vollzeitstellen innert der letzten zehn Jahren legte der Holzbau in der Schweiz zu. Auch für das laufende Jahr ist der Auftragsbestand nach wie vor zufriedenstellend, und die Planungstätigkeit bleibt auf relativ hohem Niveau. Dies insbesondere deshalb, weil die Holzbauweise in den Bereichen energetische Sa-

„Als Bauherr der öffentlichen Hand ist für uns bei der Auftragsvergabe nicht nur der Preis, sondern auch die Einhaltung des Gesamtarbeitsvertrages entscheidend.“

ALEXANDER SCHWINDL, VERANTWÖRTLICHER HOCHBAU GEMEINDERAT RUBIGEN

nierung, Aufstockung und Anbauten bei der Umsetzung der Klima-, Energie- und Raumplanungspolitik eine tragende Rolle spielt. Gleichzeitig ist der Holzbau aber zunehmend mit kleiner werdenden Margen, der Konkurrenz aus dem Ausland sowie dem Fachkräftemangel konfrontiert. Um langfristig am Markt zu bestehen, reicht Qualität zu guten Preisen nicht mehr aus.

Das Differenzierungsmerkmal eines Betriebes – und somit ein Mehrwert für den Auftraggeber – entsteht im Inneren einer Firma. Die Identifikation der Mitarbeitenden mit ihrem Unternehmen ist ein wesentlicher Faktor, damit die Leistung und somit die Qualität stimmt. Zufriedene Kunden wiederum bewirken Empfehlungen und Folgeaufträge für den Betrieb. Der nachhaltige Betriebserfolg kann sichergestellt und Arbeitsplätze sowie ausgebildetes Fachpersonal auf lange Sicht

erhalten bleiben. Wie kann also ein künftiger Bauherr, Planer oder Architekt gewährleisten, dass im gewählten Betrieb die geforderten Leistungen nicht nur in der gewünschten Qualität, sondern auch zu sozial verantwortungsvollen und fairen Rahmenbedingungen erbracht werden? Hier braucht es klare Entscheidungskriterien, die bei der Vergabe von Aufträgen zu Rate gezogen werden können. Qualitätslabels können hier Orientierung geben, um die eigene Verantwortung nicht nur gegenüber der Umwelt, sondern auch gegenüber den Arbeitnehmern, die sich bei einem Bauvorhaben engagieren, wahrzunehmen.



Nur mit gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern wird ein Betrieb langfristig erfolgreich sein.

SOZIAL UND NACHHALTIG HANDELN. Die Berner Gemeinde Rubigen hat genau dies beim Bau ihres neuen Doppelkindergartens getan. Nachdem die Wahl für das Siegerobjekt – ein Holzelementbau in Minergie-Standard – feststand, gingen die verantwortlichen Bauherren noch einen Schritt weiter. Neben den für den Wettbewerb definierten technischen Vorgaben war der Anspruch an die für die Realisation beteiligten Unternehmen ein weiteres wichtiges Kriterium. «Als Bauherr der öffentlichen Hand ist für die Auftragsvergabe für uns nicht nur der Preis, sondern

auch die Einhaltung des Gesamtarbeitsvertrages ausschlaggebend», so Alexander Schwindl, Verantwortlicher für Hochbau bei der Gemeinde Rubigen. Der Bau von öffentlichen Gebäuden unterliegt dem kantonalen Submissionsgesetz. Dieses reglementiert das Beschaffungswesen und stellt Transparenz und Effizienz sicher. «Uns ist wichtig, dass wir mit Betrieben zusammenarbeiten, die eine partnerschaftliche Unternehmenskultur leben und die Mitarbeitenden gezielt mit Aus- und Weiterbildung fördern.»

UNTERNEHMENSKULTUR STÄRKEN. Für die Holzbauarbeiten entschied sich die Gemeinde Rubigen für den Berner Holzbaubetrieb Beer Holzbau AG in Ostermündigen. Seit 2011 trägt das Unternehmen als eines der Ersten in der Schweiz das Label Holzbau Plus. Das Gütesiegel der Holzbaubranche stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Ein Betrieb erhält es, wenn er über die grundlegenden Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages Holzbau hinaus, aktiv eine erfolgs- und mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur umsetzt. Überprüft wird dies anhand eines systematischen Verfahrens, das die Kontrolle materieller und immaterieller bzw. kultureller Aspekte beinhaltet. Das heisst, neben formalen Aspekten werden im Verlauf des Verfahrens im Betrieb auch Gespräche geführt. Und dies nicht nur mit der Unternehmensleitung, sondern auch mit den Mitarbeitenden. Ziel dabei ist, Potenziale zu lokalisieren und durch die Pflicht der Wiederholung der Zertifizierung – al-

le drei Jahre – Entwicklung und Innovationen sicherzustellen. «Unsere Mitarbeitenden sind unser wichtigstes Kapital», so Heinz Beer, Geschäftsführer und Gründer der Beer Holzbau AG. «Für uns war es daher wichtig, auch nach aussen zu zeigen, dass unsere Mitarbeitenden an einem Ort arbeiten, wo sie und ihre Arbeit wertgeschätzt werden. Holzbau Plus bedeutet für uns aber auch, dass wir alles daran zu setzen haben, dass dies auch in Zukunft so bleibt.»

QUALITÄTSLABEL HOLZBAU PLUS

Das 2011 von den Sozialpartnern der Holzbaubranche – Unia, Syna, Baukader Schweiz, KV Schweiz und Holzbau Schweiz – initiierte Gütesiegel Holzbau Plus basiert auf dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) Holzbau. Es honoriert das Bestreben eines Holzbaubetriebes, die Unternehmensführung sowohl kunden- als auch mitarbeiterorientiert zu gestalten, um so nachhaltig den Unternehmenserfolg zu sichern.

Mit einer detaillierten Prüfung mittels Fragebogen, Stichprobenkontrollen und Audits wird gewährleistet, dass die Betriebe die Anforderungen erfüllen. Aktuelle Ergebnisse der alle fünf Jahre durchgeführten Branchenbefragung unter sämtlichen dem GAV unterstellten Holzbaubetrieben und ihren Mitarbeitenden attestieren dem Gesamtarbeitsvertrag positive Wirkungen. Dies ist vor allem auf das Vertrauen und die Zufriedenheit der Mitarbeiter zurückzuführen. Dieser positive Effekt wird durch weitere Resultate der Befragung bestätigt: Die Unternehmer und Mitarbeitenden von Holzbau Plus-Betrieben sind mit ihrem Betrieb und ihrer Arbeitssituation zufriedener als Unternehmer und Mitarbeitende von nicht zertifizierten Betrieben. Knapp 40% der Unternehmer sehen im Gütesiegel zudem die Möglichkeit, das Image der Holzbaubranche zu fördern. Bis dato tragen 29 Schweizer Holzbaubetriebe das Qualitätslabel. www.holzbau-plus.ch

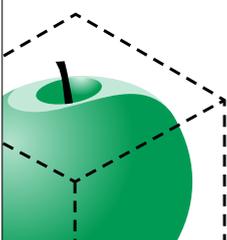


*STEFAN STRAUSAK

Der Autor ist Geschäftsführer der Schweizerischen Paritätischen Berufskommission Holzbau (spbh).

ANZEIGE

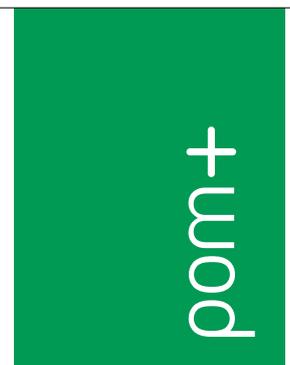
WIR MACHEN IMMOBILIEN, INFRASTRUKTUREN UND ORGANISATIONEN FIT



Damit Ihre Immobilien bereit sind für die Herausforderungen der Zukunft:

Performance messen
Strategien entwickeln
Ressourcen optimieren
Technologien nutzen

ZÜRICH • BASEL • BERN • LAUSANNE • ST. GALLEN • BERLIN • FRANKFURT



www.pom.ch